

Der fliegende Oberländer Holländer

Selbstversuch vom BO-Redaktionsleiter auf dem legendären Weltcup-Hang am Chuenisbärgli

Da steh ich nun, ich präalpi-ner Tor; steh zwischen den Startpflöcken am Chuenisbärgli und find mein Tun plötzlich nicht mehr wirklich klug. Vor mir öffnet sich der Abgrund zum legendären Startschuss namens Kanonenrohr. Unter mir blitzen die Head Carver Cyber X40 – sie stammen noch aus dem letzten Jahrhundert – nicht mehr wirklich. Dafür glänzt vor mir das blanke Eis im Kanonenrohr und über mir meine Silberstrahlen.

Kollege und heute mein Kameramann Jürg Spielmann schnalzt neben mir: «Diese Pistenbeschaffenheit nennt der Fachmann nicht eisig, sondern knusprig.» Er habe übrigens vorsichtshalber schon mal die Notfallnummer 1414 im Handy gespeichert. Ich finds nicht lustig und stürz mich vor dem nächsten dummen Spruch todesmütig Richtung Kanonenrohr.

«Wuäääh!» schreits aus mir, und schon hab ich die ersten fünfzig Meter Chuenisbärgli hinter mir. Aus den zwei, drei Bremsbögen, die ich eigent-

runterleiert, wenn wieder Mal ein Skistar zwanzig Zentimeter neben der Ideallinie fährt, orte ich eine Chance, um meine Cyber X40 wieder auf die richtige Bahn zu bringen, um dann in den flachen Abschnitten Schnittenmedli und Wintertal mal so richtig in die Hocke zu gehen.

Aus flach und Hocke wird Anichts. Die Kurve habe ich aber noch elegant gekriegt, wie ich meine. «Skitechnisch noch verbesserungsfähig», lautete das vernichtende Urteil von Skilehrer Hari später im Ziel. Die Hocke musste ich übrigens vergessen, weil es erstens in meinen Oberschenkeln schon ziemlich brannte und ich zweitens weiter Ausschau nach «wäiche» Stellen halten musste; und dies geht aus der Höhe bekanntlich besser.

Als erfolgreicher Absolvent des J+S-Goldtests hatte ich bei der Planung des Selbstversuchs ja eigentlich noch daran gedacht, eine Marke für Markkollege Cucho zu setzen. Jetzt, wo ich im eher flachen Wintertal gerade noch knapp an einer Gruppe mitleidig oder vielleicht auch ängstlich lächelnder Zivilschützer vorbeizirkeln kann, bin ich richtiggehend froh, habe ich die Oranje-Jacke angezogen. Mir solls recht sein, wenn die denken, da sei der Exot aus den flachen Niederlanden am Skitesten.

Wohlwissend, dass das noch bevorstehende «S» in der Chäle die entscheidendste und der 60 bis 70 Prozent steile Zielhang die fürchterlichste Stelle des Weltcup-Hangs sind, halte ich mich für den Rest des Experiments auf der sicheren 4-Meter-Pistenrand-Seite. Dank dem weisen Entscheid überlebe ich das Chuenisbärgli. Alter schützt eben doch vor Torheit.

28.69! Das war übrigens meine Zeit im Ziel. Da habe ich also auf Vorjahressieger Benj Raich (2:24,95) nur etwas über eine Minute verloren. Okay! Das war Raichs Zeit für beide Läufe und mit 52 Toren. Bei mir war die Piste frei von den verwirrenden Stangen. Aber Cuches legendären Siegesbiss in den Ski habe ich schon gut drauf (siehe Bild) – oder?

BRUNO STÜDLE



K(r)ampf im Kanonenrohr: Stüdes Easy-Carver rasen mit ihm über den Steilhang.

Bilder Jürg Spielmann



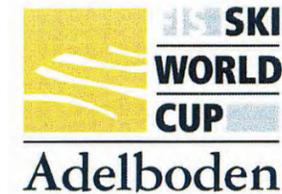
Schneewolke im Wintertal: Elegant, aber skitechnisch noch verbesserungsfähig, rettet sich Stüde ins Flache.



Im Zielhang: Nicht so schnell wie Cucho und Co., aber mindestens so sicher trifft Stüde das Ziel.



Der «Cucho-Skibiss» vor der Tribüne: Den kann Stüde mindestens so gut wie der Skistar der Nation.



lich vorsichtshalber für den Startschuss eingepant hatte, ist nichts geworden. Meine sonst so kurventreuen Easy-Carver rasen mit mir schnurstracks über die erste Kuppe in den (unheimlich) steilsten Schlussabschnitt des Kanonenrohrs. Tempo 60 werde ich jetzt etwa draufhaben, schiesst mir der Hinweis von Pistenchef Toni Hari durch den Kopf, während ich immer schneller werdend verzweifelt nach Halt unter meinen Füssen suche.

Zum Glück für mich endet das Kanonenrohr in einer langgezogenen Linkskurve. Die je vier Meter links und rechts am Pistenrand sind ja laut Hari nicht präpariert. Dort, «wyt, wyt usse im wäiche Schnee», wie es Bernhard Russi, der Skiexperte der Nation, Rennen für Rennen am TV

WELTCUP-PISTEN-CHEF TONI HARI

Piste ist glasig, Schweizer sind gewarnt



Der Mann am Berg: Pistenchef Toni Hari im steilen Chuenisbärgli-Zielhang.

Jürg Spielmann

Mit weniger Wasser bearbeitet als im Vorjahr, aber trotzdem glasig: So ist die Strecke am Chuenisbärgli. Die Schweizer sind gewarnt.

Dass eine präparierte Weltcup-Piste nicht unbedingt das ideale Tummelfeld für Krethi und Plethi (und BO-Redaktionsleiter Bruno Stüde, siehe Text oben) ist, hat seine guten Gründe. Sie ist nicht nur steil, sie ist hart. Eisig hart. «Die Piste ist in diesem Jahr glasig», sagt Toni Hari. Der 42-Jährige muss es wissen, ist er doch seit nunmehr zwölf Jahren Pistenchef im OK des Adelbod-

ner Skiweltcups. Dass die Riesenslalomfahrer am Samstag und die Slalomcracks am Sonntag eine glasige Chuenisbärgli-Piste vorfinden werden, darüber hat Hari den Schweizer Cheftrainer Martin Rufener gestern Mittag orientiert. «Dieser sagte, dass er seine «Büeble» gleich über die Beschaffenheit ins Bild setzen werde», flachst der Pistenchef.

Piste natürlich bewässert

Damit sich der legendäre Adelbodner Skihang zur veritablen Rennstrecke wandelt, sind Hunderte Stunden Arbeit nötig. Und viel Wasser. Dieses wird mittels Injektionsbalken in die Schnee-

decke gepumpt. Das macht sie kompakt, das macht sie hart. «Wir haben die Piste am 3./4. Januar in 22 Stunden mit gut 2 Millionen Litern behandelt», verrät Bauer und Skilehrer Toni Hari. Im letzten Januar war zur Wässerung beinahe die doppelte Menge nötig. Weshalb? «In der Altjahrswoche hats stark geregnet», begründet das OK-Mitglied. Daher sei der Aufwand für diesen Arbeitsschritt deutlich kleiner ausgefallen als im letzten Jahr.

Der «leichte» Pistenbully

Für heute Freitag und die Nacht auf den morgigen Rennsamstag haben die Meteorologen Neu-

schnee angekündigt. Der bereite ihm keine schlaflose Nacht, be-teuert Toni Hari. «Hans Pieren, mein Coucousin und Rennleiter, hat seinen «speziellen» Meteorologen angefragt. Der beschied ihm, dass es rund fünfzehn Zentimeter Schnee geben könnte.» So dieser denn auch fällt, wird er möglichst maschinell aus der Piste gebracht. Und Hari berichtet Erstaunliches: «Der 12 Tonnen schwere Pistenbully belastet die Strecke dank seiner grossen Fläche weniger stark, als dies die kleinflächigen, scharfen Skikanten der Rennfahrer tun.»

JÜRIG SPIELMANN

Mehr zum Weltcup auf Seite 13

WELTCUP-NEWS

Mit Cancellara – und Miller?

«Wir sind in allen Bereichen bereit.» Trotzdem war Weltcup-Präsident Peter Willen gestern in Sorge: «Ich habe die Befürchtung, dass wir hier am Samstag Nebel haben.» Die Bise könnte ihn auf 1500 m ü. M., also genau auf die Piste, drücken, befürchtet der OK-Chef. «Wir haben nichts gehört, dass er nicht kommt.» Das sagt Peter Willen zu Bode Miller. Der US-Skistar hatte die letzten Rennen ausgelassen, um sich für Adelboden zu schonen. Bis gestern war sein Wohnmobil in Zielnähe indes nicht zu sehen. Er sei wieder ins US-Team integriert, begründet Willen, und würde daher im Hotel und nicht mehr im Camper logieren. Andere Prominente werden sicher in Adelboden sein: am Samstag Bundesrat Ueli Maurer sowie National- und Regierungsräte. Ausserdem sollen sich die Motorsportler Nick Heidfeld und Tom Lüthi angemeldet haben. Am Sonntag weilen Radrennfahrer Fabian Cancellara, das Beachvolley-Duo Kuhn/Zumkehr und der FC Thun am Slalom. jss

PROGRAMM

Heute gehts in Adelboden los

Das Warten für die Skifans hat ein Ende: Heute Nachmittag um 16 Uhr erfolgt im Dorfzentrum von Adelboden der Auftakt zu den 54. Skitagen mit den 44. Weltcup-Rennen. Auch im Zielgelände im Boden geht es heute los: Ab 18 Uhr wird im Festzelt hinter dem Restaurant Wildstrubel die «Weltcup-Party» mit den Vierstern-Ämmitälern gefeiert. jss

Programm Weltcup Adelboden

Heute Freitag: ab 16 Uhr Boxenstrasse mit den Skiteams im Dorf Adelboden; ab 18 Uhr Weltcup-Show auf dem Märtpplatz mit Livekonzert und Startnummernauslosung für den «Riesens». – Samstag: ab 8 Uhr Skichilbi im Zielgelände; Start Riesenslalom 10.30 und 13.30 Uhr; ab 18 Uhr Weltcup-Show auf dem Märtpplatz mit Livekonzert, Rangverkündigung und Startnummernauslosung für den Slalom. – Sonntag: ab 8 Uhr Skichilbi im Zielgelände; Start Slalom 10.30 und 13.30 Uhr.

TOLLE PREISE

Gewinnen am Online-Quiz!

Wer seine Schnelligkeit, sein Weltcup-Wissen und seine Ausdauer unter Beweis stellen will, kann bei unserem Onlinequiz zum Skiweltcup im Berner Oberland durchstarten. Wer auf der Webseite www.skiweltcup-quiz.ch am schnellsten alle Fragen (täglich fünf) zu den beiden Ski-Klassikern von Adelboden und Wengen richtig beantwortet, gewinnt – von attraktiven Tagespreisen im Gesamtwert von 5000 Franken bis zu einer Woche Skiferien de luxe für zwei. jss

• www.skiweltcup-quiz.ch